

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geruchträger,  
1 Mark 60 Pf. durch die Post.

Nr. 268.

Freitag den 14. November.

1902.

## Politische Uebersicht.

Für den amerikanischen Botschafter in Berlin Witte ist am Dienstag eine Abschiedsfeier im Kaiserhof daselbst veranstaltet worden. Die Minister Müller und Stübli und die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Frhr. v. Rittschon nahmen daran teil. Graf Posadowsky brachte ein Hoch auf den Kaiser und den Präsidenten Roosevelt aus. Die Festrede hielt Prof. Hamann. Er feierte den Gedenken, der es als eine der wichtigsten Aufgaben seines Berufs erkannt habe, durch die Pflege der geistigen Beziehungen das freundschaftliche Verhältnis der Nationen zu fördern. Er rühmte den Freund Deutschlands, der viel gethan, um das gegenseitige Verständnis der beiden großen Nationen zu fördern, aufsteigende Mißverständnisse zu beseitigen, das Unkraut der Lügen und Verleumdungen auszureißen und den Weg herüber und hinüber frei zu halten. Witte antwortete englisch in fast einstündiger Rede. Er erinnerte daran, daß er nach einjähriger Außenpolitik in Petersburg als Gesandtschaftssekretär sich 1855 in Berlin immatrikulieren ließ: Es war für mich wie ein neuer Himmel und eine neue Erde und von den vielen Wohnungen, welche es in diesem Himmel gab, erinnere ich mich mit Liebe der Häusle von August Voß, Lepsius, Rantz, Carl Ritter und Friedrich v. Raumer. Damals ging mit ein Licht auf über den enormen Werth deutscher Kollaboration als ergänzendes Moment zu amerikanischem Leben, als Bereicherung des amerikanischen Gedankentrefkes, als Veredelung amerikanischer Charaktere. Witte wies auf die Friedensliebe, als einen charakteristischen Zug der Amerikaner hin, den sie mit den Deutschen theilen, und endlich auf die zunehmende Achtung, die man überall in den Vereinigten Staaten gegenüber Deutschland konstatieren könne. Der Botschafter kennzeichnete die Verdächtigungen und Intrigen einer gewissen Presse in Amerika als das, was sie ihm und schloß seine Rede mit den Worten: „Möge das Wohlwollen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten ewig währen, möge es stetig wachsen!“

**Bulgarien.** Der König von Rumänien ist Dienstag Nachmittag zum Besuch des Fürsten von Bulgarien in Ruffschütz eingetroffen. In einem Trinkpruch auf den König von Rumänien auf einem Galabiner in Ruffschütz begrüßte Fürst Ferdinand mit aufrichtiger Genugthuung den Besuch des Königs auf bulgarischem Boden. Der König von Rumänien erwiderte mit dem Ausdruck des herzlichsten Dankes für den warmen Empfang seitens des Fürsten, der Armee, der Bevölkerung und der Stadt Ruffschütz, deren Entwicklung seine Bewunderung hervorgerufen habe. Diese sei nur möglich gewesen dank dem Befreiungskriege vor 25 Jahren; er freue sich, die Erinnerung daran jetzt zu bezeugen und begrüße die Verbesserung der Beziehungen zwischen beiden Nationen. In der Begleitung des Königs von Rumänien befinden sich der Ministerpräsident Sturdza und der Minister des Aeußeren Brailiano.

Ueber die deutsch-englischen Beziehungen wird anscheinend offiziös der „Kön. Zig.“ aus Berlin geschrieben: Der englische Premierminister Balfour hat sich ein wirkliches Verdienst dadurch erworben, daß er es in entscheidender Weise ablehnte, auf die phantastischen Erfindungen einzugehen, die die Presse an die Reife des deutschen Kaisers geknüpft hat. Es ist in dieser Beziehung viel in der englischen Presse geflüstert worden, und bei einzelnen Kundgebungen habe man den Eindruck, als ob man mit ihnen nichts Anderes bezwecke, als der deutschen Presse einen Spieß entgegenzubringen, damit sie auf ihn aufpassen solle. Soweit Portugal dabei in Betracht kam, haben wir schon lange vor der Reife des deutschen Kaisers darauf hingewiesen, daß die damit verknüpften politischen Betrachtungen und Vermuthungen jedes wissenschaftlichen Hintergrundes entbehren, und daß zur Zeit gar kein Anlaß zu irgendwelchen auf Portugal bezüglichen Verhandlungen zwischen Deutsch-

land und England vorliege. Gestern hat nun noch die St. James Gazette Mittheilungen von den Verhandlungen über die Räumung Schanghai gebracht, die von manchen Seiten als von der englischen Regierung ausgehend aufgefaßt werden. Wir möchten aus verschiedenen Gründen glauben, daß diese Annahme hinsichtlich ist und daß die Regierung der Veröffentlichung fernsteht. Die Angaben enthalten verschiedene Ungenauigkeiten, die vielleicht später eine Richtigstellung erfahren werden. Es ist nicht einzusehen, weshalb man jetzt an diesen Verhandlungen herumbreuteln soll, zumal sie, wie ja auch von englischer Seite zugestanden wird, zu einem Ergebnis geführt haben, mit dem alle beteiligten Mächte zufrieden sein können. Allseitig herrschte der lebhafteste Wunsch, die europäischen Truppen aus Schanghai zurückzuführen, und diese an sich nicht eben leichte Frage ist bis auf nebenfällige Formalitäten jetzt so geregelt worden, daß die Besetzung in kurzer Zeit ein Ende erreichen wird, ohne daß dabei das Interesse irgend einer Macht geschädigt und ohne daß dem Grundgedanken von der offenen Thüre Eintrag gethan worden wäre. Höchstens könnte man sagen, daß die Politik der offenen Thüre aus diesen Verhandlungen aufs neue gekräftigt herorgegangen ist.

**Oesterreich-Ungarn.** Im österreichischen Abgeordnetenhaus hat am Dienstag der Ministerpräsident v. Kármayer eine bemerkenswerthe Erklärung abgegeben. Kármayer wurde von den tschechisch-Radikalen mit lebhaften Zurufen: „Abzug Kármayer“ empfangen, worfür die Abgg. Jazvotka und Fressl zur Ordnung gerufen wurden. Der Ministerpräsident erklärte: Um für den Abschluß von Handelsverträgen jederzeit gerüstet zu sein, glaube die Regierung, den Ausgleich mit Ungarn und den autonomen Zolltarif so früh fertigstellen zu müssen, daß wenigstens diese Vorbedingungen für eine längere Vereinbarung erfüllt sind und der einheimischen Produktion endlich die notwendige Verbilligung zu Theil wird. Nebenher wendete sich dann der Sprachenfrage zu. Die beiden Volksstämme in Böhmen und Mähren ständen schon lange genug in der Gluthitze des Sprachstreites, um die Vermittlung einer Regierung anzunehmen, welche selbst in ihrem etwaigen Verstummen keine Provocation beabsichtige und in ihrer aufrichtigen Theilnahme für beide Volksstämme keinen Augenblick schwänze. Der Wunsch nach einer Gestaltung, welche den bestehenden Verhältnissen widerstreben würde, erscheine jedoch der Lösung der Frage unzulässig. Oesterreich sei nun einmal kein einheitlich-nationaler Staat (Zwischenruf), könne daher keine nationale, keine Staatssprache in solchem Sinne haben. Das Heer bedürfe einer einheitlichen Sprache und es sei auch nicht denkbar, die Centralstellen und deren Bedürfnisse nationaler Sonderwünschen entsprechend einzurichten. Die Nothwendigkeit und nicht zuletzt die Sparbarkeit zwingen zu einer einzigen Sprache in gewissen Verwaltungssphären. Die Regierung werde die Sprachenfrage nicht von der Tagesordnung absetzen und trete dafür ein, daß, mögen ihre Vorschläge noch so schlecht sein, der Inhalt und das ganze Wesen derselben doch einen wichtigen Fortschritt für Böhmen bedeute und dem ganzen Lande zum Nutzen gereiche. (Tromfische Zwischenrufe bei den tschechisch-Radikalen.) Der Ministerpräsident verwarf sich gegen den Vorwurf, als ob die Regierung einen Keil zwischen das tschechische Volk und dessen Vertreter treiben wolle; er glaubt, daß die Lösung der Sprachenfrage im Zusammenhang mit anderen Fragen, wie die der Reichseintheilung u. a. erreicht und auf dem Wege des Compromisses gefunden werden könne. Anscheinend sei bereits ein Umschwung eingetreten und haben mildere Anschauungen Platz gegriffen. Von der Erkenntnis, daß beide Volksstämme in Böhmen von gemeinsamen Sorgen bedrückt sind, bis zur That könne es nicht weit sein. Dem Reiche aber müsse gegeben werden, was des Reiches ist. Es müsse eine Verständigung sein, die dem Saate den inneren Frieden giebt; das liege nicht nur im Interesse der Parteien.

**Frankreich.** Die französische Deputirten-

sammung hat am Dienstag den Gesetzentwurf über die Ergänzung des Vereinigesezes mit 337 gegen 245 Stimmen angenommen. — Der Erzbischof von Lyon hat der Regierung eine Verfügung mitgetheilt, durch welche er dem Geistlichen einer seiner Pfarochien seine Befugnisse entzieht. Der Ministerpräsident Combes erwiderte, es handle sich um einen unabsehbaren Geistlichen, der von dem Staatschef genehmigt sei. Er wache deshalb alle Vorbehalte hinsichtlich der Verfügung des Erzbischofs.

**Italien.** Der italienisch-türkische Zwischenfall wegen der Vorgänge im Nothen Meer ist erledigt. Auf Weisung aus Rom hat der italienische Botschafter die Pforte verständigt, daß die italienische Regierung durch die letzten Mittheilungen des türkischen Botschafters in der Angelegenheit der Seezuerüstung im Nothen Meere zufriedengestellt sei und den Zwischenfall für erledigt betrachte.

**Spanien.** Im Bezirk Valdeorras in der Provinz Orense kam es wegen des Dtrois zu Unruhen, bei denen eine Frau getödtet und zwei Männer verwundet wurden. Zwei Gendarmen wurden leicht verletzt und 11 Personen verhaftet. — Der König hat Sagasta beurlaubt, nachdem der Herzog von Tetuan und der Marschall Lopez Dominguez es abgelehnt haben, Sagasta bei der Bildung eines Concentrationscabinetes ihre Mitwirkung zuzusagen, wird Sagasta versuchen, ein am Anhängen die Mehrheit der Kammern sammelndes Ministerium zu bilden. In Folge der Ministerkrise hat der Finanzminister den Gesetzentwurf betr. das Goldmineral zurückgestellt. Ebenso ist die Verammlung der Interessenten des Syndikats verschoben worden.

**Nordamerika.** Präsident Roosevelt hielt am Dienstag in New-York bei der Einweihung des neuen Gebäudes der Handelskammer eine Rede. Er führte aus, Amerika habe durch sein Verhalten gegenüber Ruß und China den Wunsch gezeigt, die schwächeren Mächte in der Lage zu sehen, allein zu stehen, und Alles zu thun, um ihnen zu helfen. Mit den Großmächten wünsche Amerika Frieden und Freundschaft. Die Vereinigten Staaten würden ein mächtiger Factor für den Frieden in dem Maße sein, als sie beweisen, daß ihre Haltung nicht auf der Unfähigkeit zur Selbstvertheidigung, sondern auf echten Widerwillen gegen Unrechtum beruht. Amerika müsse sich im Stande der Bereitwilligkeit halten, besonders bezüglich der Flotte, nicht weil es den Krieg wünsche, sondern weil es sein Wunsch sei, auf Seite derjenigen zu stehen, deren Eintritt für den Frieden mit achtungsvoller Aufmerksamkeit gehört werden sei.

## Deutschland.

Berlin, 13. Nov. Die englische Zeitung „Truth“ erfährt, der deutsche Kaiser werde vor der Rückreise nach Schottland fahren und den Herzog Buccleuch in Schloß Drumlanrig und Lord Roxburgh in Dalmeny besuchen, sowie die Fortschrüde besichtigen. — Aus Verdingham wird vom Mittwoch, den 12. Nov. berichtet: Der Kaiser, der König und der Prinz von Wales verließen in Begleitung des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Meternich und des Staatssekretärs des Aeußeren Marquis von Lansdowne um zehn Uhr Morgens Schloß Sandringham und begaben sich zu der aus Anlaß des Geburtstages des König haltenden Fasana-Jagd. Unterwegs wurden die Majestäten vom Publikum eberdientig begrüßt. An die Jagd schloß sich ein Feldstück an. Der heutige Tag war für die Bevölkerung von Sandringham und Umgegend ein Festtag. Auf allen Straßen und im Walde hatten sich die Menschen in Scharen angeammelt, dem heute war es ihnen gestattet, den Majestäten auf der Jagd zu folgen. Gegen 2 Uhr wurde von den Majestäten und den Damen der königlichen Familie das Feldstück in einem Zell unmittelbar neben der Fahrstraße eingenommen. Dann

gingen Kaiser Wilhelm und der König längere Zeit, in bester Raune miteinander plaudernd und rauchend, vor dem Zelt auf und nieder. Am Nachmittag wurde die Jagd fortgesetzt. Mittwoch Abend fand im Schlosse eine Vorstellung statt.

(Württemberg bezug Preussens Lehrmeister.) Die Volksschulcommission der zweiten württembergischen Kammer hat die Volksschulnovelle mit einigen Verbesserungen angenommen. Selbst die Mitternacht und das Centrum stimmen schließlich dafür. Das Centrum leistete allerdings bis zum letzten Augenblick Widerstand. Unsere preussische Mitternacht leistet dagegen dem Centrum willig auch in dieser Frage Herabfolge und hat nun schon mehrere Jahre die an sich ohnehin winzige Vermehrung der Kreisinspektionen im Hauptpunkte um mehrere Positionen herabgedrückt. In Württemberg hat sich selbst der Vertreter der evangelischen Kirche im Prinzip für die Fachaufsicht erklärt, die denn beschloß und auch im Plenum gestützt ist. Und Preußen? Wenn's hoch kommt, fordert der Minister im nächsten Etat 6 Stellen, von denen vielleicht — zwei bewilligt werden. Wir werden uns etwas besinnen müssen, um das moralische Recht auf die Vorkerrschaft in Deutschland zu behalten.

(Zum Krafthener Prozeß) wird der „König. Allg. Ztg.“ gemeldet: Die Beurtheilten im Krafthener Prozeß, Sanitätsrath Paalow und Lehrer Nidel, haben gegen das Urtheil Revision eingeleitet. Nidel ist bereits durch die großen Kosten, die schon jetzt auf seine Person fallen, dem wirtschaftlichen Ruin nahe gebracht. Der Reichsschulinspektor des deutschen Lehrervereins und des sächsischen Lehrervereins haben ihn zwar nach Kräften unterstützt, aber das ist nicht ausreichend. Nunmehr wird die Leitung des deutschen Lehrervereins die Angelegenheit in die Hand nehmen.

(Von der Marine.) S. M. S. „Stech“ ist am 7. November in Rosau (Insel Dominica) eingetroffen und am 10. November von dort nach der Insel St. Eustachius (Westindien) in See gegangen. — S. M. S. „Charlotte“ ist am 8. November in Montevideo eingetroffen und geht am 15. November von dort nach Bahia in See. — S. M. S. „Molte“ ist am 8. November in Porto Grande auf St. Vincenz (Cap Verde'sche Inseln) eingetroffen und geht am 26. November von dort nach Chertagena (Spanien) in See. — S. M. S. „Vinceta“ ist am 10. November von La Guayra nach Puerto Cabello, S. M. S. „Gazelle“ am 9. November von La Guayra nach St. Thomas, S. M. S. „Panther“ am 10. November von Port of Spain (Trinidad) nach Puerto Cabello in See gegangen. — S. M. S. „Hansa“ ist am 8. November von Tüngtau nach Wulung in See gegangen. — S. M. S. „Aitis“ ist am 10. November in Wulung eingetroffen und geht am 11. November von dort nach Tüngtau in See. — Dampfer „Rieck Bornmann“, mit den abgelassenen Besatzungen der Schiffe der westafrikanischen Station, hat am 7. November von Suellaba aus die Heimreise fortgesetzt.

(Ein sozialdemokratisches Königsbuch.) In Leipzig hat König Georg jüngst die Dristrankenfassen befehligt und bei der Gelegenheit haben sich auch die sozialdemokratischen Mitglieder des Vorstandes der Leipziger Dristrankenfasse an dem Hoch auf den König betheiliget. Deshalb ließ die sozialdemokratische „Chem. Volkzeitg.“ ihnen wie folgt den Text: „Wenn der König die Kassenentrichtungen kennen lernen wollte, hätten ihn unsere Genossen selbstverständlich höchlich zu empfangen. Aber ebenso selbstverständlich hätte sein müssen, daß die jede Art von monarchischer Kundgebung unterlassen hätten. . . . Sie hätten und erklären müssen, daß sie nicht mitmachen würden. Sie haben aber mitgemacht und haben Hoch gerufen. Sie sind nicht etwa durch eine unvermuthete Donation überrascht worden, sondern sie haben vorher darüber gesprochen, was sie thun sollten. Sie haben nicht die Kurage gehabt, so zu handeln, wie ihnen ihre sozialdemokratischen Ansichten zur Pflicht machten. Daß das im revolutionären Leipzig passiren mußte, wirkt fast komisch bei der Sache.“

(Soziales.) Das Recht auf Urlaub fordert neben einem neunmündigen Arbeitsstage der katholische kaufmännische Verein Mercuria in Bremen und übergibt diesen Antrag gleichzeitig dem im nächsten Jahre zu Mt. Gladbach tagenden Congreß der katholischen kaufmännischen Vereinigungen. Die Urlaubsfrage ist ferner eine wichtige, sowohl in geschäftlicher wie ethischer Beziehung. Die im Frühjahr dieses Jahres erschienenen Erhebungen darüber haben ergeben, daß die Urlaubsbewilligungen noch viel zu wünschen übrig lassen. Anders ist die Sachlage betreffs der Arbeitszeit. Die neunmündige Arbeitszeit war bei 60 pCt. der über 16 Jahr alten Angehörigen durchgesetzt. Es dürfte interessieren, hinsichtlich des Urlaubsrechtes an das neue, in Norwegen zu erwerbende Dienstbotengesetz zu erinnern. Die betreffende Commission des Storting schlägt vor, allen Dienstboten ein Recht auf 8 Tage

Urlaub zu gewähren, deren Lage von der Herrschaft zu bestimmen ist. Unberührt von diesem Urlaub bleibt selbstverständlich die sonstige Freiheit.

(Colonialpolitik.) Die Verlegung des 3. Bataillons 1. Ostafrikanischer Infanterie-Regiments von Ghanahaltman nach Tüngtau ist nach der „Nordb. Allg. Ztg.“ zur Ausführung gelangt. — In Tüngtau wurde gegen den verantwortlichen Redacteur der „Deutschafrikanischen Warte“, Otto Gorbach, wegen eines Artikels: „Offizielle deutsche Colonisation“ vom Gouverneur für Kaufmann, Truppel, wegen Verleumdung von Gouvernementsbeamten durch die Presse bei dem Gericht zu Tüngtau Strafantrag gestellt.

## Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 12. Nov.) „Niemlich abblumungsfrei!“ — das kann man als die Devise der heutigen Reichstagsberatung ansetzen. Die Reden sind verhältnismäßig kurz und tragen den Stempel der Sachlichkeit. Allerdings wird dadurch die Vorlesung über das entgeltliche Schicksal des ganzen Gelebenswerkes keine glanzvollere. Wenn die Minorität zu keinen anderen Waffen greift als heute, um die Verhandlungen auszuweichen, kann man ihr keinen Vorwurf machen. Sie nimmt ausschließlich das Recht für sich in Anspruch, eine genügende Vertretung über eine so einschneidende Vorlage zu veranlassen. Aber allein dadurch schon eine Erledigung unmöglich. Man denke nur, daß es sich um ein Gesetz von beinahe 950 Positionen handelt, von denen erst jetzt neun Paragraphen des Zarligesetzes erledigt sind. Die Verabschiedung des § 8 nimmt eine längere Zeit in Anspruch, da es sich dabei um die Waisen handelt, die das Gesetz dem Bundesratte in die Hand giebt, das deutsche Interesse zu wahren, wenn deutsche Schiffe und deutsche Waaren gegen diejenigen anderer Länder schlechter behandelt werden. Die Commission will diese Waife noch geschützt wissen. Abg. Broemel legt im Laufe der Debatte die Frage an, ob es nicht zweckmäßiger ist, die zu diesem ganzen Gelebenswerke eingehenden Positionen bei den Waisen Paragraphen abzuhandeln. Trotz des Widerspruches der Asten wird diese Forderung ebenso wie alle anderen Anträge zu § 8 abgelehnt, und dieser in der Commissionssitzung genehmigt. Interessant war es während der Geschäftsordnungsdebatte über den Bröemelschen Vorschlag, daß wieder einmal Fürst Bismarck als Gesellschafter gehalten wurde. Abg. Sped. vom Centrum erklärte ihn als großen Staatsmann und glänzenden Seiten unsere äußeren Politik, dessen Arbeit jedoch auf dem Gebiete der Politikgebung verbessert werden müßte. Nach einer Aeußerung des Abg. Stadthagen wird man im Laufe der der Verhandlung noch oft auf den Fürsten Bismarck zurückkommen. Die Debatte über den Paragraph 9, der Vorschriften über die aus den Franzosen herorgehenden Waisen enthält, wird nach einiger Zeit durch einen Schlußantrag unterbrochen. Jetzt plagen die Geister auseinander, als Abg. Bachem beantragt, morgen auf die Tagesordnung den bekannnten Antrag Ueblicher zu legen, welcher eine Aenderung der Geschäftsordnung in Betreff der namentlichen Abstimmungen bezweckt. Trotz eines Zwischenübertritts der Asten wird der Antrag Ueblicher auf die Tagesordnung gesetzt und der Beginn der nächsten Sitzung auf Donnerstag 12 Uhr anberaumt.

Bei der Discussion über den Artikel 8 des Zolltarifgesetzes kam es am Mittwoch zu einer sehr interessanten und für die volkreundliche Haltung des Centrums bezeichnenden Geschäftsordnungsdebatte. Es handelte sich nämlich um die Behandlung der Petitionen auf Ablehnung dieses Artikels, die von zahlreichen Handelskammern eingebracht waren. Ueber diese Petitionen hatte der Berichterstatter, Herr Sped., kein Wort verlauten lassen. Die freisinnigen Abgg. Broemel und Gothein, secundirt von den Abgg. Fischbeck und Webel, monirten das in eindringlicher Weise, und der Abg. Gothein stellte den direkten Antrag, daß nunmehr die Berichterstatter bei jedem Artikel des Gesetzes und jeder Position des Zolltarifs über die zugehörigen Petitionen mit Bericht erstatten sollten. Soll das Petitionsrecht nicht zur reinen Farce werden, so kann sachlich gar nicht anders verfahren werden. Zu allem Ueberflus hatte am Tage vorher der Centrumsführer Abg. Dr. Bachem eine bessere Berücksichtigung der Petitionen in den Verhandlungen des Reichstags verlangt. Dessen ungeachtet blieb er allen Erinnerungen an seine Ausführungen vom gestrigen Tage gegenüber völlig schweigsam und überließ es seinem Fraktionsgenossen Spahn, einige formalistische Einwendungen zu erheben. Das Centrum verrennt sich in seiner Rolle als Führer der Reaction immer mehr. Jetzt ist es bereits dahin gelangt, dem Petitionsrecht, dem es bei früheren Gelegenheiten eine so ganz besondere Bedeutung beizulegen pflegte, jede innere Bedeutung zu nehmen.

Der Wahlforschungscommission des Reichstags, die ihr Pensum schon seit Wochen vollständig aufgearbeitet hat, ist jetzt weder Erwarten noch das Ergebnis der vom Reichstage beschlossenen Weiserehebungen über die gegen die Wahl des konservativen Abg. Will (Eich-Lauenburg) erhobenen Proteste zugegangen. Die Wahlforschungscommission schleppt sich mit diesem Protest jetzt schon seit 2 1/2 Jahren herum. Es haben in dieser Sache nicht weniger als über 600 Zeugenvernehmungen und über hundert informativische Vernehmungen stattgefunden müssen. Zur Zeit ist der Berichterstatter mit der Sichtung dieses umfangreichen Materials noch beschäftigt; nach der geschäftlichen Lage des Reichstags ist es jedoch wenig wahrscheinlich, daß das Plenum des Reichstags sich noch mit dem Protest befassen wird.

Die Commission für gewerblichen

Kinderschutz hat am Mittwoch in § 13, welcher den Beschäftigung eigener Kinder handelt, einen Antrag Terimborn angenommen, wonach eigene Kinder in den Betrieben, in denen die Beschäftigung eigener Kinder erlaubt ist, erst eine Stunde nach beendeter Unterricht und mit mindestens zweistündiger Mittagspause beschäftigt werden dürfen. Ferner wurde ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, wonach die Beschäftigung eigener Kinder im Verkehrgewerbe am Sonntag verboten werden soll. Nach dem Gegenentwurf soll der Bundesrath ermächtigt werden, für die ersten fünf Jahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes Ausnahmen zuzulassen. Auf Antrag Jvid wurde die Uebergangszeit auf 2 Jahre herabgesetzt. Ferner wurde ein Centrumsantrag Schüler angenommen, welcher dem Bundesrath ermächtigt, Ausnahmen für die Kinderbeschäftigung in Werkstätten für die Uebergangszeit zuzulassen, in denen mit elementarer Kraft bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen.

## Volkswirtschaftliches.

Den Klagen über die Fleischtheuerung wird offiziell immer entgegengehalten, daß die Preise in den Nachbarländern ebenfalls entsprechend in die Höhe gegangen sind. Das mag in einzelnen Gegenden der Fall sein, trifft aber keineswegs für alle Grenzgebiete zu. Der Reichsberger „Boten aus dem Riesengebiet“ veröffentlicht in folgenden Nothschrei aus bäuerlichen Kreisen: „Der Segen der Grenzprovinz macht sich auf beiden Seiten des Riesengebietes in der unangenehmen Weise bemerkbar; daß die meisten Vaudenwirthe infolge sehr geringer Gemeurte geäußerten, ihren Viehstand bedeutend zu reduciren, so merkt man jetzt am besten, wie nützlich es für die Fleischer und Landwirthe unserer Gegend wäre, wenn die Viehhändler frei wäre. Während auf sächsischer Seite für Kühe pro Stück 2—300 Mk. bezahlt werden, erzielen die Vaudenwirthe auf böhmischer Seite für eben solch werthvolle Stücke nur höchstens 45—90 Gulden, im Höchsthalle 100 Gulden. Es ist also in nächster Nähe von der Grenze das Vieh für den halben Preis zu haben wie bei uns, und dabei ist auf böhmischer Seite die Nachfrage und der Absatz nach Prag wie nach Schladitz sehr gering. Wenn die Vieh-einfuhr geöffnet wäre, dann könnte die preussische Finanzverwaltung ein schönes Stück Geld vom Viehholl einheimen, und die Viehhändler auf beiden Seiten des Gebirges hätten auch eine bessere Verwertung ihres Viehstandes.“ Wahrsich, ein drahtlicher Beweis, welchen Segen die Grenzprovinz hat!

Ueber den Wirtschaftsbetrieb auf Cabinen, dem Gut des Kaisers in der Nähe von Gising, veröffentlicht die „Danz. Ztg.“ eine Schilderung, welche dem Jritum entgegentritt, daß die Cabinen Wirtschaft die kaiserliche Privatschule hinter sich habe. Vielmehr befrachte ein Besuch der Wirtschaft Cabinen die Ueberzeugung, daß die Landwirtschaft auch heute noch die Kraft hat, durch sich selbst zu bestehen. In der Schilderung wird darauf hingewiesen, daß weder der Kaiser als Gutsbesitzer noch sein Gutsinspector meinen, die hohen Getreidepreise seien für die Landwirtschaft unentbehrlich. „Nicht an dem Kampfe die Getreidepreise würde ich mich je betheiligen“, so erklärte Oberinspector Oldenburg dem Besucher des Gutes Cabinen, „aber wo es sich darum handelt, der Landwirtschaft die Zufuhrwege zu erleichtern und namentlich die Wege zu den Kallagern und der Phosphorsäure zu verbilligen, bei einer solchen Bewegung würde ich mit allem Nachdruck dabei sein.“ Auf eine directe Frage, ob er auch an die Unmöglichkeit glaube, daß sich die Landwirtschaft aus eigener Kraft erhalte, antwortete er ebenso direkt und rückhaltlos: „Nein! bei sparsamer Wirtschaft kann der Landwirth auch heute noch existiren, wenn er auch nicht mit einer solchen Verbilligung seines Kapitals zu rechnen hat wie die Industrie!“ In der Schilderung wird hervorgehoben, daß Cabinen lediglich auf Getreidebau und Viehzucht angewiesen ist und zwar mit Roggen und Kartoffeln als Hauptfrüchten. In den vier Jahren, in denen der Kaiser das Gut besitzt, ist es möglich gewesen, die Rindviehherde völlig aufzufrischen. Sie zählt heute 140 Haupt. Auch die Schweinezahl wird mit erfreulichem Nutzen betrieben, ebenso wie die allmählich wieder belebte Schafzucht. Der Schweinebestand zählt etwa 100 Inzassen, der Schafbestand 180 Mutterschafe. Für die ganze Wirtschaft ist ebenso wie für die Brenneri das Prinzip maßgebend gewesen, Vervollkommnungen des Wirtschaftsbetriebes vorzunehmen, soweit Mittel aus eigenem Betriebe für solche Zwecke bereit gewesen sind.

## Bermittlendes.

„(Herrn Geh. Rath) Sandherr (zu Watten): „Endlich hat man den Baron, den Berühmten entmündigt.“ — Die kleine Eise: „Bapa, kann der Bernste jetzt nicht mehr küssen?“

Forman — vorzügliches Schnupfenmittel!

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den  
Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Gute Morgen 12 1/2 Uhr endete nach  
längerem Leiden ein sanfter Tod das  
Leben unserer guten Mutter, Schwieger-  
mutter und Großmutter, der verew. Frau  
**Fried. Rindfleisch**  
geb. Baufeld,  
im 81. Lebensjahre.

Merseburg, den 13. November 1902.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Emil Rindfleisch.**  
Die Beerdigung findet Sonntag den  
16. d. M., Nachm. 3 Uhr, im Trauer-  
haus Unteraltersburg 22 aus statt.

**Auction.**

**Sonnabend den 15. Nov.,  
vorm. von 9 Uhr an,**

versteigere ich **Schmalestraße 28**, im Hofe,  
den Witwe Raumann'schen Nachlass, als:  
**Sopha, Kleiderschrank, Kom-  
mode mit Aufsatz, Küchens-  
schrank, Tische, Stühle, Bett-  
stellen, Federbetten, Wäsche,  
Kleidungsstücke, Haus- und  
Küchengeräthe**  
meistbietend gegen Baarzahlung.

**Louis Albrecht,**  
Auctionator.

Eine Familienwohnung ist zu vermieten  
**Braunstraße 5.**

Kleinere Familien-Wohnung sowie eine  
Wohnung für einzelne Person zu vermieten und  
sodort oder Neujahr zu beziehen. Wo?  
ragt die Exped. d. Bl.

2 Wohnungen, zu 166 u. 200 Mk., zu ver-  
mieten und sodort oder 1. Januar 1903 zu  
beziehen. **Wöhner's**

**Wendischer Straße 2a.**

Wohnung bestehend aus 1. Dejem-  
ter oder 1. Januar zu vermieten. Preis 35  
Thaler. **Teichstraße 10 a.**

**Freundliche Wohnung,**

Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und  
Zubehör, per 1. Januar zu beziehen. Zu er-  
fragen in der Exped. d. Bl.

**Oberaltersburg 5**, hinter der Wassermauer,  
ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 8  
Zimmern, mit Garten und reichlichem Zubehör,  
für 850 Mark jährlich, zu vermieten und  
zu beziehen.

**Wohnungen.**

**Friedrichstr. 9a**, Maniade, zu 180 Mk. jährl.  
ge. **Nitterstr. 17**, Souterrain, 200 „ „  
1 Et. u. d. Prom. 500 „ „

**Weißer Mauer 21**, Maniade zu 160 „ „  
pt. (hergestellt) 600 „ „

**Neuestraße 1**, Maniade, zu 225 „ „  
Zu erfragen

**Fr. Dietrich**, große Ritterstraße 17, pt.

**Parterre-Vogel**

**Weißer Mauer 13** zu vermieten und  
1. April zu beziehen. Zu erfragen

**Weißer Mauer 26.**  
Umständehalber ist eine Wohnung, Stube,  
Kammer und Küche, sodort zu vermieten und  
Neujahr zu beziehen. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

**möbliertes Zimmer,**

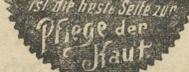
möglichst mit Mittagstisch. Offerten mit Preis-  
angabe erbeten unter **B. L. Halle a. S.**  
gr. **Wallstraße 41.**

**Möbliertes Zimmer**

und Wohnungen mit und ohne Pension auch  
auf Tage und Wochen **Dommitzstraße 7.**

**Freundliche Schlafstelle**

offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



**Zeitungsmakulatur**

in Packchen zu 30 Pfg. zu haben bei  
**Th. Rössner, Buchdruckerei,**  
Delgrande 5.

**J. G. Knauth & Sohn,**

**Gutenplan 8,**

empfehlen ihre großartigen Lager aller Neuheiten der Saison, als:  
**Herren- und Damen-Pelze,**  
Mäffen, Kragen, Colliers, Boas und Barettis in allen modernen  
Pelzarten, Pelzmützen für Herren und Damen, Aufknöpfkragen,  
Fussmäcke, Fussdecken in Angora und ägyptischer Zige, Fuchs-  
klauen und Jagdmuffe.

**Die neuesten Herbst- und Wintermützen.**

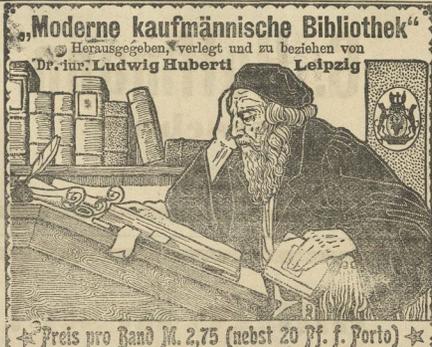
Große Auswahl der modernsten Hüte in feil und weich, **Velour-**  
und **Lodenhüte, Chapeau Claque, Cylinder, Filzschuhe,**  
**Filzpantoffeln** mit feil und Ledersohlen, Einziehschuhe und  
**-Pantoffeln, div. Einlegesohlen.**

**Handschuhe**

in Krimmer und Erica, Wild- und Waidleder, Glacee mit und ohne  
Futter, Arbeitshandschuhe. Große Auswahl in Regenschirmen.  
Kostlose Auswahl in

**Schlipfen, Cravatten und Kragenschonern,**  
**Vorhemden, Serviteurs, Kragen und Manschetten,**  
**Gummiwäsche, Kragen- und Manschetten-Knäpfe.**

Anfertigung eleganter Herren-Pelze und Damen-Mäntel nach Maß.  
Wir offeriren sämtliche Waaren zu außerordentlich billigen Preisen.



Herausgegeben, verlegt und zu beziehen von  
**Dr. iur. Ludwig Hubert Leipzig**

Preis pro Band **M. 2,75** (nebst 20 Pfg. f. Porto)

Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung u. Fortbildung des Kaufmanns.  
Anschaffungsbedingungen ohne Kaufverbindlichkeit. Günstige Bezugsbedingungen.

**Verkaufs-Anzeige.**

Die früher dem Landwirth  
**Kriemlehen in Tollwitz**  
gehörigen Grundstücke, als:  
**Wohnhaus nebst Zubehör mit**  
**1 1/4 Morgen Obst- und Ge-  
müsegarten, sowie 15 Morgen**  
**gutes Feld und zwar 8 1/2**  
**Morgen in der Tollwitzer Flur**  
**und 6 1/2 Morgen in der**  
**Mauerer Flur, sollen wegen Auf-  
gabe der Wirthschaft am**

**Sonnabend den 15. Nov. 1902,**  
nachmittags 5 1/2 Uhr,  
im März'schen Gasthose zu  
Tollwitz im Ganzen wie auch  
in einzelnen Parzellen  
öffentlich meistbietend ver-  
kauft werden, wozu Kunstlieb-  
haber eingeladen werden.  
Die Bedingungen werden im  
Termin bekannt gemacht.  
**Der Besitzer.**

**Hafer-, Gersten-  
u. Roggen-Spreue**  
verkauft

**Eduard Klaus.**

**Pferdemöhren,  
Futterkartoffeln u.  
Speisekartoffeln**

gibt ab

**Gutsverwaltung Carl Berger.**

**Junger Collic oder Budel**  
zu kaufen gesucht. Gest. Offerten u. **H 36**  
an die Exped. d. Bl.

**Düngergruben**  
werden gründlich gereinigt. Zu erfragen  
**Borwert 12, 2. Et.**

**Gersten-Stroh**  
verkauft

**Eduard Klaus.**

Ein gutgehendes  
**Sattler- und Tapetierergeschäft**  
mit feiner Kundschaft im Vorort Leipzig ist  
wegen Uebern. des väterlichen soj. billigst zu  
verk. Off. u. **G 100** postl. Leipzig Neustadt.

**1 größere Milchwirthschaft**  
mit großem Kundenkreis ist zu verkaufen. Zu  
erfragen in der Exped. d. Bl.

**Fahrrad, Lastwagen  
u. Tafelwagen**  
preiswerth zu verkaufen

**Amtshäuser Sa.**

**Speisekartoffeln,  
Salatkartoffeln**

in besserer verlesener Waare für den Winter-  
dort empfiehlt

**Eduard Klaus.**

**2 Käsefischweine** sind zu  
verkaufen

**Wallendorf Nr. 15.**

**1 Kuh mit dem Kalbe**  
steht zu verkaufen

**Abendorf Nr. 14.**

**Junger Mann**

zum Begleittragen sucht  
**A. Osang, Landhändler Str. 20.**

**Bratheringe,  
Sardinen, Sardellen  
Capern**

empfeht  
**R. Schurig,**  
Oberbreitestr. 4.



Langjährig glänzende Erfolge.  
Alleinige Fabrikant: **Th. Lauer, Regensburg.**

**Otto Bretschneider,**

**H. Ritterstr. 2b.**  
Großartige Auswahl in  
**aufgezeichneten**

**Gegenständen**  
für Brandmalerei, Herbschnitt u. Nagel-  
arbeit.

**Brandmalapparate**  
unter Garantie von Mk. 7.00 an.

**Blöcklich**

ist nach einmaligem Versuch Jedermann davon  
überzeugt, daß zur Erlangung einer lamm-  
weichen Haut und blendend weißen Zahns keine  
bessere Seife existirt als **Lillemilch-  
Seife, „Eisen des Südens“** Marke: **Bret-  
schneider** mit Erdengel und Kreuz von **Berg-  
mann & Co., Berlin N.W. 87.**  
Preis 50 Pfg. in der Stadt-Apotheke.

**Obstbäume,**

hohe starke Stämme, in den besten Sorten,  
besgl. **Zwergobstbäume und Weinreiser**  
empfeht

**C. Heuschkel.**

**Geschäftslokalitäten**

Fabrikräume, Mühlen, Wof-  
nungen placirt man sicher  
und am billigsten durch eine An-  
nonce in geeigneten Blättern. Man  
wende sich wegen sachgemäher Vor-  
schläge an die Central-Annoncen-  
Expedition **G. L. Daube & Co.**  
Centralbureau: Frankfurt a. M.

**ff. Blütenhonig**

(garantirt rein) verkauft à Pfd. 1 Mark  
Lehrer **Kuntzsch, Karlsruh. 7 11.**

**Dr. Dettler's** **Wachpulver,**  
**Vanille-Puder,**  
**Reibpuder**

à 10 Pfg. Millionenfach benutzte  
Rezepte gratis von den besten  
Welschäften.



ist das anerkannt einzig bestwirkende Mittel  
Ratten und Mäuse schnell u. sicher zu tödten,  
ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel  
schädlich zu sein. Pakete à 50 Pfg. u. 1 Mk.

**Paul Berger, Neumarkt-Progerie.**

**Sichere Hilfe**

bei Blutstocungen. Kein Oelgemittel.  
**R. Beyer, Callenberg-L.,**  
Seminarstraße 9 B.

**Wäsche**

zum Waschen und Plätten wird noch ange-  
nommen **Häuterstraße 18, part.**

Für eine in herrlicher Gegend  
gelegene **Besitzung,** ein

Landgut, Villa und dergl. wird nicht  
selten Jahre lang vergeblich ein  
Käufer gesucht. Reflectanten finden  
man durch die Annoncen, aber auch nur  
dann, wenn dieselbe in geeigneten  
Blättern erscheint. Man unterlasse  
deshalb nicht, hierüber Vorläufe von  
der Central-Annoncen-Expedition  
**G. L. Daube & Co.,** einzufordern.  
Centralbureau: Frankfurt a. M.

Schlag eingetroffen:

**starke Hasen,**  
à Pfd. 3,30 ohne Klein,  
wilde Kaninchen,  
**Ia. Speckerrüden**  
à Pfd. Mk. 0,90.

**Ia. Speker-Blatt**  
à Pfd. Mk. 0,60.

**Ia. Speker-Keule**  
à Pfd. Mk. 0,80.

**Ia. Reh-Rücken**  
à Pfd. Mk. 1,30.

**Ia. Reh-Keulen**  
à Pfd. Mk. 0,90.

**Ia. Reh-Blatt**  
à Pfd. Mk. 0,70.

**Ia. Reh-Kochfleisch**  
à Pfd. Mk. 0,20.

feinste Dresdener u. hiesige Gänse und Enten

empfiehlt  
**Emil Wolf, Hofmarkt.**

**Junge Vierländer Gänse**  
à Pfd. 70 Pf.

**Junge Vierländer Mast-Enten**  
Junge sehr feiste Fasanen,  
frisches Rehwild,

**Bügelw. Gänsepökelfleisch.**  
empfiehlt  
**G. L. Zimmermann.**

**Feinsten Syrup, Zuckerhonig, Pflaumenmus**  
sowie  
**Preisselbeeren**

empfiehlt  
**R. Schurig, Oberbreitestr. 4.**

**DAVID'S MIGNON-KAKAO**

Pr. Pfd. Mk. 1,00, 1,20, 2,00 u. 2,40  
ist das feinste Fabrikat der Welt.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

Präparat mit Angabe richtiger Nachschlags- und Lagerbesten

Ein großer Koffer

**Bester**

in Wolle und Schwarz in allen Größen ist wieder eingetroffen.

**Frau Ww. Schröder,**  
Breitestr. 8, part.

Gelenkrheumatismus geheilt.

Schmerz, Hitze, Steife Gelenke erweichen mit, daß ich durch Ihren Götter-Gelb-Zeig von meinem furchtbarsten Gelenkrheumatismus geheilt worden bin. Ich kann den Röhren in Winterzeit sicher gefahren und Billigkeit schon Schwaben hochempfehlen. Für dankbare P. Zug, Nieder-Reine.

Es sind ähnlich schreiben dankbare Stimmen an die Firma Götter in Solberg, Götter-Gelb-Zeig (Worms) ist zu haben à Pfd. 1 Mk. in Merseburg bei Paul Berger.

Wenn ich nur meinen ...  
... Eatarth los wäre!

Nun, eine Schachtel von

**Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen**

genügt, einen leidenden Eatarth zu besitzigen und einen schweren zu bekämpfen.

Kaufen Sie sich eine Schachtel für 35 Pfg. in der nächsten Apotheke und Sie werden diese Bekämpfung glänzend gerechtfertigt finden.

Ein solches Anzeichen, das Sie mit Mineral-Pastillen bekämpfen.

Meine altbewährten, durch grösste Haltbarkeit sich auszeichnenden Qualitäten in

**wollenen Strickgarnen**

verkaufe ich, trotz eingetretener Steigerung der Wollpreise, nach wie vor

**zu alten billigen Preisen.**

**G. Hoffmann,**  
Merseburg.

**Billige Reste!**

Die sich in großen Mengen angehäufte Reste und Abgüsse aller Art verkaufe ich, u. u. damit zu räumen, zu

**enorm billigen Preisen.**

Reste für Kleider, Blousen, Jacken, Schürzen u. Puppenkleider. Reste von Bettzeug, Handtuch, Gardinen, Hemden, Tuch, Fembdenbarnd, Weißwaren u.

**Theodor Freytag,** Merseburg,  
Hofmarkt 1.

**Elektrische Strassenbahn Halle—Merseburg.**

Vom 15. November er. ab treten folgende Preisermäßigungen für Beförderung von Kindern unter 10 Jahren ein:

1) auf den 20 Pfennig-Strecken:  
Halle—Ammendorf, Rosengarten—Schlopan, Ammendorf—Merseburg beträgt der Fahrpreis statt 20 Pfennig nur 10 Pfennig;

2) auf den 30 u. 40 Pfennig-Strecken:  
Halle—Schlopan, Rosengarten—Merseburg, Halle—Merseburg beträgt der Fahrpreis statt 30 beziehungsweise 40 Pfennig nur 20 Pfennig.

Ammendorf, den 12. November 1902.

Die Betriebs-Direction.

**Globus-Putz-Extract**

Bestes Putzmittel der Welt

putzt besser als jedes andere Putzmittel.

Empfehle meinen wertigen Kunden schöne große frischgeschossene

**Waldhasen!**

desgleichen wilde Kaninchen und Hasen, Dresdener u. hiesige Gänse, Enten, Sühnchen, Suppenhühner.

**Marie Grunow.**

**Welt-Panorama.**  
Prachtvolle Reise durch Italien u. die Alpen.  
Nächste Woche  
Düsseldorf Ausstellung.

**Humoristischer Theater-Club „Concordia“**

hält Sonntag den 16. November, von abends 8 Uhr an sein

**Vergnügen,** bestehend in Theater und Tanz, in Saale der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ ab.

Von Nachm. 3 Uhr an **Tanz.**

Zur Aufführung gelangt:  
**Auf hoher Alm, Adelmüllers Reise-Abenteuer oder das Wundermädchen aus den Alpen.**  
Lustspiel in 3 Akten.  
(Ort der Handlung: Tirol.)

Als Mitwirkende spielt von dem Theaters-Bereich „Thalia“ zu Nummer 1 der Gesangs-Vereinigung Herr Max Schmitt als Gast.

Der Vorstand.

**Zöschchen.**

Gasthof „Zum blauen Stern“.

Sonntags den 15. und Sonntag den 16. d. M. ladet zur

**Kirmess,** von Nachmittags 3 Uhr an Ballmusik, freundlich ein **G. Teige.**

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

D. D.

**Kremser nach Zöschchen**

zur Kirmess im „Blauen Stern“  
Sonntag Nachmittags 2 Uhr  
von der Neumarktsstraße.  
Anmeldung bei Carl Ulrich jun.

**Hohenzollern**

Anstalt der Aktienbrauerei **Fürth-Nürnberg,** sowie Berger'sche und Oettler'sche Biere.

**ff. Würstchen.**

Vochachtungsvoll **Paul Pitzschler.**  
Das Vereinszimmer ist nach einiger Tage in der Woche frei.

**Schlachtefest.**  
G. Böttcher, Sand 18.

**Hubold's Restauration.**  
Schlachtefest.

hausgeschlachte Würst.  
**R. Schrepper,** Weißhirscher Str., am Naiceneubauplatz.

**Ordentliches Arbeitsmädchen**

für dauernde Arbeit gesucht  
**F. E. Wirth & Sohn.**

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma **Wenzig & Wenzig** in Wetzlar über die **Wenziger Bomben-Handgeld-Lotterie** bei, worauf wir unsere Leser besonders hinweisen.

Siezu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 12. Nov. Auf Bahnhof Nienleben der Halle-Hettstedter Eisenbahn...

□ Halle, 12. Nov. Heute früh 7 Uhr wurde auf der Straße Halle-Annendorf an der Baustelle der Leipziger Eisenunterführung...

□ Weimar, 11. Nov. Zur Angelegenheit Augsburg erklärt der hiesige Gemeindevorstand...

□ Amnau, 10. Nov. Der Friedhofswärter Schreiber, welcher gestern Abend unter dem Verdacht...

□ Merzen, 19. Nov. Zur Schieß-Affäre verlaute noch: Der Fleischermeister und Gastwirt Nutz...

□ Dresden, 12. Nov. Die Annehmlichkeiten des kritischen Amtes erfuh am Dienstag Vormittag Professor Starke...

Herrn, der eine, wie man glaubt, falsche Visitenkarte mit fälschlich klingendem Namen im Anmeldezimmer abgegeben hatte...

† Wickerode, 11. Nov. Verhaftet wurde hier ein Arbeiter Namens Fischer, welcher schon seit längerer Zeit von der Staatsanwaltschaft in Halle...

Localnachrichten

Merseburg, den 14. November 1902.

\*\* (Personalia) Dem emeritierten Pfarrer Küstermann zu Genuß ist der Rote Merorden 4. Klasse verliehen worden.

\*\* Eine außerordentliche Plenarversammlung der Landwirtschaftskammer zu Halle findet am 21. Nov. vorm. 11 Uhr, daselbst statt.

\*\* Die Betriebs-Direktion der elektrischen Straßenbahn Halle-Merseburg läßt vom 15. d. M. ab Preisermäßigungen für die Beförderung von Kindern unter 10 Jahren eintreten.

\*\* In der Bahnhofstraße wurde gestern ein schöner großer Spitzhund von der elektrischen Straßenbahn überfahren...

\*\* Auf dem Fußwege nach Rössen, der an der Saale entlang führt und für die Bewohner der Dörfer Grötmitz, Dörsig, Göltzsch und Rössen die kürzeste Verbindung mit Merseburg bildet...

\*\* Ein Straßenraub wurde am Mittwoch Abend in der Nähe des Marktes von einem Knaben ausgeführt.

\*\* Am gestrigen Tage wurde uns noch eine vollständig ausgelegte Himbeere aus einem Garten der Oberaltenburg vorgelegt.

Stellenheit bei der jetzigen, weit vorgeschrittenen Jahreszeit!

Was den Kreis Merseburg und Querfurt.

□ Freyburg a. U., 9. Nov. In großer Rüstigkeit feierte der hiesige Lehrer em. Kilian mit seiner Gattin das Fest der goldenen Hochzeit.

□ B. Mühlh., 12. Nov. Wie bereits s. Zt. von uns an dieser Stelle mitgeteilt worden ist, hatte ungefähr vor Jahresfrist die Direction der Braunschweig in benachbarten Lügendorf ca. 120 000 Kubikmeter Erdaushub vom Deetzberge des Kohlen-schachtes an die Firma Waterow & Deier aus Breslau vergeben.

Die hiesige Revolution von 1830 war namentlich von großem Einfluß auf die Schweiz. Diese, zwar eine Republik oder vielmehr eine ganze Anzahl von Republikken, bot das Bild innerer Zerrissenheit ganz ähnlich wie Deutschland.

Ans vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 20 Jahren, am 13. November 1882, stand der Dichter Gotthard Kinkel ein i. J. weit geleiteter, durch seine selbstliche Genüßung sehr bekannt gewordener Mann.

Die französische Revolution von 1830 war namentlich von großem Einfluß auf die Schweiz. Diese, zwar eine Republik oder vielmehr eine ganze Anzahl von Republikken, bot das Bild innerer Zerrissenheit ganz ähnlich wie Deutschland.

**Wetterwarte.**

Vorausssichtliches Wetter am 14. Nov. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges oder nebligcs, vorwiegend trockenes Wetter mit wenig veränderter Temperatur, nur in den nördlichen Theilen etwas wärmer. — 15. Nov. Theils heiteres, theils nebligcs, trockenes Wetter mit Nachfröhen, am Tage mild.

**Gerichtsverhandlungen.**

— Halle, 10. November. Eine ungenüßliche Hofe, aber wohlverdiente Strafe verhängte die hiesige Strafkammer gegen den Arbeiter Ernst Gallinski. Der Mann ist gegen vieler Nothgründe wiederholt bestraft, ohne daß er sich gebessert hätte. Im September begab er sich, als er angeklagt war, zum Saal, von der er glaubte, daß sie keine von ihm getrennt lebende Hofe gegen ihn angelegt habe. Er besah die Frau in den gemüthlichen Ausdrücken und warf ihr schüchtern, als sie sich die Beledigungen verdient, ein Bierglas, das er gerade in der Hand hielt, mit schmerzlicher Wucht ins Gesicht. Frau G. ist durch dieses Verbrechen die rechte Angeklagte von Gemüth und das Unglücklich, auf diesen Augen. Die Frau ist lange in der Klinik behandelt worden und lebt jetzt nach großer Schmerz in dem erkrankten Auge. Das Gericht erklärte, eingehend die Strafe für zwei unbedeutende Diebstähle, auf 6 Jahre Zuchthaus, 6 Jahre Gehren und Polizeiaufsicht.

— Wittingen, 10. Nov. Ein Gaunerstückchen, das erst durch eine Schöffengerichtsverhandlung am Freitag bekannt geworden ist, hat sich hier vor einiger Zeit zugetragen. In ein Haus der Altstadt kommt eines Tages im Anfang des Früh hergekommenen Wintererbes ein junger Mann, der sich nachfolgend als ein sehr einfaches, aber sehr intelligentes Individuum herausstellt. Er erzählt, daß er ein Schumachermeister mehrere Jahre geleitet, befindet sich gleichzeitig einem Wänderer, um mit diesem die Proben der die Abnahme der gefauften Sachen zu nehmen. Ein Schumacher am Abend liest dem auch wirklich wohl neue Paar Stiefel im Werthe von 30 Mk. bei dem Stiefel ab und erzieht durch die Verführung, er werde am folgenden Tage ihm zwei große Schuhen auf dem erkrankten Meister bringen, so erziehen auch der Wänderer, daß die Stiefel für 11 Mk. erhand. Noch am demselben Abend war „Cubidius Bolne“ verkommen, nachdem er vorher noch einen Knecht um einen Hut geprellt hatte. Für den Wänderer aber hatte die Sache ein böses Nachspiel. Er wurde wegen Hehlerei zu zwei Wochen Gefängnis verurtheilt.

— Frankfurt a. M., 10. Nov. Bei dem hiesigen Landgerichte schwebt ein Telephonprozeß von prinzipieller Bedeutung, der sämtliche Anzügen beider Parteien dürfte, da der Werth des Streitgegenstandes die Verurteilung aus dem Reichsgericht erlaubt. Der Medecine W. in Frankfurt a. M. ließ sich mit der Fernschreibleitung in Rücksprache verbinden. Während des ersten Gesprächs erhielt er einen starken elektrischen Schlag und fand daraufhin zu Boden, wobei ihm Blut aus Mund und Nase drang. Nach einiger Zeit erhob er sich wieder, lebte jedoch von da ab an einer schweren Lähmung der rechten Körperhälfte. Auf dem Prozeßwege verlangt er jetzt eine lebenslängliche Rente von jährlich 1800 Mk., da nach dem letzten Gutachten eine Wiederherstellung ausgeschlossen ist. Die Rechtspraxis lehnt die Zahlung für diesen Unfall ab, indem sie ihn als eine unglückliche Folge böserer Gewalt hinstellt und behauptet, alle Vorkehrungen getroffen zu haben, um Gefahren für die Menschen beim Gebrauche des Telephons nach Möglichkeit auszuschließen. Die Entscheidung in diesem, für alle mit dem Telephon unglücklichen Personen interessanten Prozeße werden wir in 3. Mittheilen.

**Bermischtes.**

\* (Ein geradezu unerhörtes Fall unverschämten und widerwärtigen Betragens wird der „D. v.“ von verschiedenen Seiten mit allen Eigenschaften aus Spandau gemeldet: Dort erkrankte Mitte September d. J. der Restaurateur Miedel in der Hauptstraße des Lebensgegend. Aus der beklagten Art D. Miedel's keine Nachmittagszeit machen wollte, fand er den Kapitan des kaiserlichen Regiments Kaplan Poroba. Abgerufen und weinend theilte ihm die Frau des Doktranten mit, daß sie mit ihrem Mann in gemüthlicher Ehe lebe, da sie ewiglich, ihr Mann dagegen katolisch ist. Seit längerer Zeit weile der katolische Kaplan bereits in dem Krankenzimmer und habe ihren Mann in die höchste Verzweiflung versetzt, indem er ihn bearbeitete, sich sofort von seiner Frau trennen zu lassen. Nur deswegen, weil seine Frau ewiglich mit, wie er laut und mit ihr zu sein, wenn er sich nicht trennen ließe; der Kaplan würde auch andernfalls nicht zu seinem Lebensbegangnis mitgehen. Drei Stunden lebendig stellte er ihm. Der Kaplan hatte vor der Thür des Hauses zwei „Jungen“ stehen, die sofort die Unterthür des in dem Zimmer befindlichen Kapitan's Schließens mit untergehenden hinter. Auch der Frau Miedel hatte der Kaplan das Schließens für Unterthür geöffnet, so daß sie jetzt ebenfalls in diesem Sinne untergehenden. Hillos stand die Frau, daß der Kaplan trotz ihrer Auforderung nicht ginge, sondern immer wieder ihren Mann bearbeitete. Der behandelte Arzt sah sich in Folge dessen im Interesse des Doktranten aus ängstlichen Gründen genöthigt, dem Kaplan die Ausforderung zu lassen, sich binnen 5 Minuten zu entfernen, da er ungenügend versichert, ein Eingriff vorzunehmen ließe. Der Kaplan entsetzte sich aber nicht, sondern trat mit einem gemüthlichen Ausdrücke drohend vor. Noch im Geirraum drehte er sich immer wieder um und rief dem Kranken die Worte zu: „Allo, Herr Miedel, es bleibt dabei: Sie müssen sich binnen drei Stunden trennen. Die ganze Krankheit ist nur deswegen, weil Sie eine evangelische Frau haben.“ „Einer“ wurde gemüthlich, daß auch die katolische Mutter des Miedel in obenbeschriebenem Sinne von dem katolischen Geistlichen belehrt worden ist. Der Arzt hat dafür Sorge getragen, daß der Kaplan nicht zum zweiten Male dem Sterbenden beistehen konnte.

\* (Der Ausschuß für das Denkmal bittet der Nationalen in der Stadt Hannover in der Vorabend des Denkmal's in der Stadt Spandau, daß der Ausschuß am 10. Dezember stattfindenden Sitzung feststellen, der Ausschuß wird sich an alle vortheilhaftigen Zeitungen ohne Unterschied der Partei wenden, die eine Dankes- sendung gegen den großen Todten, den treuen deutschen Mann,

einbringen. Beiträge für das Denkmal bittet der Ausschuß an die Geschäftsstelle der nationalliberalen Partei in Hannover (Prinzenstraße 16) zu senden.

\* (Ein Fall von Ektase.) Ein Frankfurter Blatt veröffentlicht eine (unwahrscheinlich die genannte Presse ge- gangene) Notiz, daß die merkwürdige Stadt Doss in die See versunken ist. Auf eine hierauf bezügliche Anfrage ist nun, wie der „Z. Ztg.“ mitgeteilt wird, die Antwort eingetroffen, daß dort darüber nichts bekannt und das Gerücht unbegündet ist.

\* (Ereignisse in Halle.) Durch einen Durchbruch brandiger Gase, der in der Dienstag-Nacht aus dem Georgenbad in der Königin Louise-Grube zu Tage trat, wurden zwei Männer getödtet und fünf andere Blessuren verletzt. — In der „Ocean“-Kohlengrube bei Merxhur Zydil blieb nach einem Telegramm aus Gardsch ein Arbeiter, auf welchem 30 Bergleute hinaufgeschickt wurden, in Folge Verlangens der Bergleute freizugehen. Gleichzeitige fochte vorübergehend die Ventilation, jedoch fünf Bergleute erstickten.

\* (Lepra in Paris.) Wie verlautet, befinden sich im Spital von St. Louis 19 an Ausbruch erkrankte Personen. Als eine Bekämpfung dieses Uebels sieht man eine Mittheilung des „Amisables“, an, wonach auf Antrag eines Gemeindevorstandes 25000 Francs zur Erreichung eines Isolationsheilens in dem betreffenden Krankenhause zur Verfügung gestellt wurden.

\* (Von Währungsfragen getödtet.) Der Land- wirth Gsch, seine Ehefrau, seine Tochter und ein Enkelkind wurden am Mittwoch früh zu Viebsheim (Hessen) im Keller, wo gährender Most lag, todt aufgefunden.

\* (Ebediana.) Ein in Kischhol (Reg.-Bez. Rhesel- dorf) wohnender Handwerker misshandelte seine Frau in brutalster Weise. Die Frau verlor das Bewußtsein, wurde sich von der Polizei verlagert, doch war er sich vor einem Schnellzug auf die Schienen und wurde vollständig getödtet.

\* (Gambel's Ende.) Major Gambel Bey, der ehe- malige türkische Militärattaché in Berlin, kam auf der Fahrt nach Samain, wohin er verbannt war, auf amerikanische Weisung nach Berlin. Der Kaiser ließ ihn freilassen, wurde bei der Ankunft verhaftet, aber wieder freigelassen. Die öffentliche Meinung behauptet nun, daß Gambel Bey auf höheren Befehl von seiner Exstorte über Bord geworfen worden sei. Ebenfalls verschwunden ist der in europäischen Kreisen bekannte Oberst Veltz Bey, von dem man auch annimmt, er sei auf höhere Weisung bei der Exstorte umgekommen.

\* (Ueber Ernennung eines Fortleben durch Wänderer.) In der Sitzung vom 10. November hat die Kommission, die mir kurz gemeldet, liegt heute noch folgender näherer Bericht vor: Der Fortleben Greiner machte in Begleitung des Arbeiters Wälder eine dienstliche Radtour und bemerke im Jagden 108 zwei verdächtige, mit Gewehren bewaffnete unbekannt Männer. Greiner und Wälder flüchten sofort ab, und während der letztere die beiden verdächtige kampflos, ging Greiner auf den einen der Unbekannten zu, ihn zur Verur- sage der Jagdflinte anzuordern. Der Wälder verweigerte jedoch mit der Drohung, daß er schießen werde, und in demselben Augenblick gab er auch schon aus unmittelbarer Nähe auf Greiner einen Schuß ab, der ihn unglücklich jagen. Greiner sofort todt zu Boden stürzte. Hieran ergriffen die Wälder die Flucht, wurden aber nach kurzer Zeit ermittelt und gefangenommen.

\* (Furchtbare Scene in der psychiatrischen Klinik zu Wien.) Einer Selbstmörder, wie die wüthende Phantasie ihn sich nicht schreidender auszumalen vermag, hat ein Geisteskranker in der psychiatrischen Klinik des Wiener Allgemeinen Krankenhauses begangen. Vor einigen Tagen war dort ein Privatkranker eingeliefert worden. Er litt an einer unheilbaren Geisteskrankheit und von den Pflichten anfallen heimgesucht, welchen Pflichten der tiefsten Verzweiflung folgten. Der Patient wurde daher in einem fahnen Gitternetz untergebracht. Vorgefunden hätte der Kranke abermals einen Todhüchsanfall; schreiend rüttelte er an den Eisenstangen des Bettes und schlug mit Händen und Füßen so rasend um sich, daß man, um den Kranken vor schweren Selbstbeschädigungen zu schützen, darangehen mußte, ihn zu fesseln. Das war die letzte That. Mit schreiendem Schreie schloß er die unglückliche immer wieder die Wälder von sich ab, und nach den größten Anstrengungen, die mit Vorsicht gepaart sein mußten, gelang es schließlich, den Rasenden zu überwinden. Wälder hörten Nergle und Wälder ein unheimliches Knischen, ein blutiger Schaum trat aus dem Munde der Kranken. Der Wälder schloß sich mit dem Zügel seine Junge, und indem er die blutige Wälder zu fesseln, ließ er die Wälder, die „Wo sie kommt hat gut.“ Die selbst in der psychiatrischen Klinik kann je dazugewesene Scene rief im Augenblick die Verzweiflung. Man suchte die weitere schreckliche Selbstver- wundung zu verhindern, durch Betäubungsmittel dem Kranken über den Anfall hinwegzuführen. Alles vergebens. Mit größter Vorsicht — denn der Kranke schloß sich nach den Händen, die sich seinen Munde näherten — verurtheilte man, durch Anwendung verschiedener Instrumente die Junge des Unglücklichen vor weiterer Verwundung zu schützen. Doch alle Anstrengungen, alle neuen Versuche der Nergle waren vergeblich. Die Junge des Rasenden bildete nur noch einen Stumpf. Nun begann er seine Lippen zu zerkleinen. Endlich sank er vor Erschöpfung zurück. Die ganze grauenhafte Scene hat der Wiener Zeitung zufolge, nur wenige Minuten gedauert. Selbst die Nergle, die an den Anblick der furchtbaren Krankheitsbilder gewöhnt sind, und die alles gesehen haben, um den Rasenden vor dieser blutigen Selbstverwundung zu schützen, waren nicht tiefere erschüttert. Wenige Stunden später erfolgte der Tod den Unglücklichen von seinen Wunden.

\* (Das französische Königsschloß C) ist abgebrannt. Das alte Schloß des Königs Orleans ist gerade in dem Augenblicke zerstört worden, als die Königin von Frankreich sich in Frankreich befindet. In C fand einst die Trauung des Königs mit der Tochter des Grafen von Paris statt, und die Feste von C gab den Republikanern Veranlassung, den Grafen von Paris aus Frankreich zu verbannen. Der Schloßbau wurde im Jahre 1878 von Henri de Guille begonnen. Bei der bekannten Spalmarkt der Familie Orleans scheint es zweifelhaft, ob das Schloß jetzt wieder aufgebaut werden wird.

\* (Schiffsunghild.) Der Dampfer „Corrento“ der Hamburger Abderherra Rob. M. Sloman jun. gehörend, ist nach einem Telegramm, das bei der genannten Abdererei eingegangen ist, am Montag in der Nähe von Kap Finistere gestrandet. Der Dampfer gilt als vollständig verloren.

\* (Herraud.) Zeitung führt in einem zur Abfahrt nach Bornim herbeigekommenen Postwagen ein Postknecht erwidert worden, der Geldbeutel mit etwa 25000 Mk. Baargeld enthielt. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

\* (Eine Tragödie) spielte sich Mittwoch Morgen in Berlin ab. In einem Gasthof zu Friedrichshof führte Dienstag Abend ein Paar ein, das sich hinter Wälder und Frau in die Fremdenliste eintrug. Mittwoch Morgen hätte man wohl Schloß, öffnete das Zimmer und fand beide in naher Tod auf dem Fußboden vor. Die Polizei ermittelte in dem jungen Manne einen Geisteskranken Namens St. A. Dieser hatte vor längerer Zeit seine Mutter und die Schwestern mit dem Revolver bedroht, einen Schuß erbrochen, alles nach herausgenommen und sich dann entfernt. Später trat ihn eine Schwester in Berlin und machte die Polizei auf ihn aufmerksam, weil er offenbar geisteskrank wäre. Er ward damals auf die Wälder gebracht und verurtheilt hier, sich durch einen Revolververwund in die Brust zu stechen. In der Geisteskranke wurde die schwere Verwundung getödtet, und der Geisteskranke ward dann in die Fremdenliste der Wälder gebracht. Von dort entwich er vor acht Tagen und ließ sich dann wahrscheinlich die ganze Zeit in Berlin umher. Wer das von ihm erdrosene Mädchen ist, weiß man noch nicht.

\* (Ein sturz eines Dachstuhles.) Wie dem „D. v.“ auf Rauffung (Schlesien) gemeldet wird, führte dortselbst gelegentlich des Mittens eines Neubaus der Dachstuhl ein und begann mehrere Stunden lang zu regnen. Ein Arbeitermann stürzte von der Höhe herab, während der Zimmermann stützig hinter verlegt wurde. Ersterer hinterließ eine Frau und zwei Kinder.

\* (Ein deutsches Konzert in London.) Wie wir bereits meldeten, hatte der Kaiser den Wunsch ausgesprochen, daß die Kapelle der „Hohenzollern“ in London öffentlich concertiren sollte. Ein solches Konzert hat bereits stattgefunden, und zwar im Kenley-Theater, dem neuen Heim des deutschen Theaters, unter der Regie des deutschen Altmeisters. Das Konzert gestaltete sich auf eine patriotischen Stimmung der besten deutschen Kreise Londons. Der Präsident Welches richtete am Schluß des Concertes eine kurze Ansprache an das etwa tausend Personen zählende, aus Mitgliedern des Altmeisters und deren Familien und Gästen bestehende Publikum, die nach einem Dank an den Kaiser und die Directoren des deutschen Theaters, die das Theater unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatten, in ein deutsches Hoch auf den Kaiser anstießen. Dann wurde die Abänderung einer Dedeche an den Kaiser beschloßen. Große Begeisterung erregten die vielen Oden der Musiker, die sehr brav spielten. Ein zweites Konzert fand am gestrigen Mittwoch im Hammerin Vertand statt.

\* (Schwermüth.) „Schw. v. d. S.“ Fenster auf, unter Sohn kommt aus der Stadt — der ist die verheiratet! Lebenswelt gewohnt!

**Literatur, Kunst und Wissenschaft.**

„Die Provinz Sachsen in Wort und Bild“ Herausgegeben von dem Verlagsverein der Provinz Sachsen. Mit etwa 200 Abbildungen. Zweiter Band. Leipzig, Verlag von Julius Neumann, 1902. In dem vorliegenden Bande werden die am häufigst angenommenen einen Bände befallenden Werkes nach Umfang und Ausrichtung, nach Inhalt und Anordnung des Stoffes gleichsam, bietet der Verlagsverein die Provinz Sachsen allen Freunden unserer Angelegenheiten Heimath eine dankenswerthe Gabe dar. Mit 480 Seiten Text und 200 Abbildungen haben berufene Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus den verschiedenen Kreisen eine lange Reihe von Aufzeichnungen geliefert, die uns, durch zahlreiche treffliche Abbildungen unterstützt, einen deutlichen und interessanten Einblick gewähren in die Vergangenheit und Gegenwart des Provinz Sachsenlandes und in des Leben und Streben seiner Bewohner. Geologische und geographische Darstellungen wechseln mit geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Bildern, mit Nachrichten über charakteristische Sitten und Gebräuche und mit Abbildungen über eigenartige Industrie; alle aber sind in klarer und gemeinverständlicher Weise geschrieben und kennzeichnen sich in ihrer Genauigkeit als einen letzten Schwere der Provinz Sachsenlands und in reicher Belebung. Das prächtig angelegte Buch, das in seiner Bibliothek stellen sollte und jeden Heimatlich zu gern mag, findet im Buchhandel 6 Mk. bei Bestellung durch den Verlagsverein 5 Mk. Auch der erste Band ist unter den gleichen Bedingungen zu beziehen.

**Neueste Nachrichten.**

Paris, 13. Nov. (H. T. V.) Ueber die angeblich schiefgestellten Fälle von Lepra im Spital von St. Louis wird mitgeteilt, daß es sich um Kranke handelt, die aus den Colonien gekommen sind und daß sie vollständig isolirt sind. — Von den vier Flügeln des Schloßes von C sind drei vollständig zerstört. Die Kapelle, die Bibliothek und die werthvollsten Gemälde können gerettet werden.

Paris, 13. Nov. (H. T. V.) In Folge der eingelegte sich geltend Abend ein bedauerlicher Unglücksfall. Vier Personen hatten während eines starken Sturmes ein Boot besetzen, um sich über die Gironde gehen zu lassen. Alsdiebstahls wurde das Boot um alle vier ertranken. Infolge des Sturmes scheiterten alle Rettungsversuche.

New-York, 13. Nov. Aus Caracas wird gemeldet: Durch einen Erlaß des Präsidenten Castro wird Caracas wieder zur Hauptstadt Venezuelas und um Sig der Regierung erklärt. Die Zerstörung der Aufhäuser dauert fort.

**Productenpreise.**

Weggen 1000 kg	Dez. 151,50	Mal 154,—	Mk.
—	—	—	—
Roggen 1000 kg	Dez. 137,50	Mal 137,75	Mk.
—	—	—	—
Hafers 1000 kg	Dezember —	Mal 134,75	Mk.
Malz 1000 kg	runder loco	Dezember —	Mal
—	—	—	—
Höll 100 kg	Dezember 48,—	Mal 47,00	Mk.
—	—	—	—
Spiritus 70er loco	42,50	—	—
—	—	—	—
Norbama meldet eine merkliche Preisbesserung, unter deren Einfluß man hier die Forderungen für Weggen und Roggen etwas erhöhte und an ihnen auch festhielt und dadurch den Handel merklich erschwerte, daß nur ganz geringe Umlauf gelang. Daher, wenig beachtet, hat sich im Preise etwas verändert. Alsdiebstahls im runden Malz und saure prädestinirt. Zurückhaltendes Angebot für 70er Spiritus loco ohne Noß erzielte 42,50. Umlauf 8000 l.			

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

